

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen... Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

In ganzen deutschen Reich: Anserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Amtlicher Teil.

Dresden, 2. Oktober. Se. Majestät der König sind gestern Abend 9 Uhr nach Wien gereist.

Dresden, 3. Oktober. Ihre Majestät die Königin sind gestern Nachmittag 4 Uhr 25 Min. nach Straßburg gereist.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, und Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde sind heute früh von Schloß Perleberg wieder zurückgekehrt.

Dresden, 3. Oktober. Se. Majestät der König haben dem in den Ruhestand getretenen Gerichtsschreiber beim Oberlandesgericht, Rangsleiter Friedrich Gottlieb Stähler das Ritterkreuz II. Klasse vom Albrechtsorden allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmen geruht, daß der Oberkammerherr bei der Staatseisenbahnverwaltung Friedrich Ernst Steinert in Leipzig die von Se. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg, ihm verliehene silberne Verdienst-Medaille des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Nichtamtlicher Teil.

Leipzig, 3. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Hauptverhandlung gegen Reue wegen Hochverrat vor dem vereinigten II. und III. Strafsenat des Reichsgerichts hat heute vormittag begonnen.

Berlin, 3. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Gestern Abend brach im Berliner Expeditions- und Lagerhaus (Aktiengesellschaft) in der Kaiserstraße Feuer aus.

Hamburg, 3. Oktober, nachm. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Ministerpräsident Crispien ist mit seiner Begleitung von Friedrichsruh abgereist.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Dresden, 3. Oktober. Die Reise des Ministerpräsidenten Crispien zum deutschen Reichskanzler.

Sehr beachtenswert für den Kern des Gegenstandes scheint uns die Stimme der „R. Ztg.“ Sie sagt:

Die Wände der Kaugerinnern in Friedrichsruh machen eine Aufnahme von der Regel, sie haben keine Ohren; wenn es daher daher den beiden Staatsmännern nicht gelang, wird nicht von ihren Verhandlungen an die Öffentlichkeit bringen.

Was nun die bulgarische oder die russische Frage, mögen Ägypten, Marokko oder Abessinien den Gegenstand ihrer Besprechung bilden, sicherlich wird eines nicht unberührt bleiben, und das ist der Anschluß Italiens an Deutschland und Österreich, oder, was damit gleichbedeutend ist, die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Dieser Punkt ist es zweifellos, welcher dem heutigen Tage ein für die gesamte politische Welt höchstbedeutendes Gegebenes und eine geschichtliche Tragweite gibt. Auf den Besuch Kralowich folgt der Crispian in Friedrichsruh, und damit wird heute zum ersten Mal das deutsch-österreichisch-italienische Bündnis öffentlich bekannt, das für die weitere Zukunft vor allem beruhen ist, der Welt den Frieden zu gewährleisten.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

geben, in welchem es sich mit den Kaiserlichen Russlands befaßt.

Zwei Ursachen wirken für diese Haltung Italiens zusammen. In erster Linie der Gedanke, daß es in Widerspruch und Konkurrenz gegen internationale Verträge, durch den Willen und die Kraft der Nation entstanden sei; daß es also auch fremden Mächten gegenüber keinen Vorzug nicht verleugnen dürfe und jedes Ringen um Freiheit und nationales Dasein unterstützen müsse.

Das zweite ist die bulgarische oder die russische Frage, mögen Ägypten, Marokko oder Abessinien den Gegenstand ihrer Besprechung bilden, sicherlich wird eines nicht unberührt bleiben, und das ist der Anschluß Italiens an Deutschland und Österreich, oder, was damit gleichbedeutend ist, die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Dieser Punkt ist es zweifellos, welcher dem heutigen Tage ein für die gesamte politische Welt höchstbedeutendes Gegebenes und eine geschichtliche Tragweite gibt. Auf den Besuch Kralowich folgt der Crispian in Friedrichsruh, und damit wird heute zum ersten Mal das deutsch-österreichisch-italienische Bündnis öffentlich bekannt, das für die weitere Zukunft vor allem beruhen ist, der Welt den Frieden zu gewährleisten.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Zukunft auch in fernem Weltteilen die deutsche Flagge den deutschen Namen bedeuten sollte.

Die Wände der Kaugerinnern in Friedrichsruh machen eine Aufnahme von der Regel, sie haben keine Ohren; wenn es daher daher den beiden Staatsmännern nicht gelang, wird nicht von ihren Verhandlungen an die Öffentlichkeit bringen.

Was nun die bulgarische oder die russische Frage, mögen Ägypten, Marokko oder Abessinien den Gegenstand ihrer Besprechung bilden, sicherlich wird eines nicht unberührt bleiben, und das ist der Anschluß Italiens an Deutschland und Österreich, oder, was damit gleichbedeutend ist, die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens.

Dieser Punkt ist es zweifellos, welcher dem heutigen Tage ein für die gesamte politische Welt höchstbedeutendes Gegebenes und eine geschichtliche Tragweite gibt. Auf den Besuch Kralowich folgt der Crispian in Friedrichsruh, und damit wird heute zum ersten Mal das deutsch-österreichisch-italienische Bündnis öffentlich bekannt, das für die weitere Zukunft vor allem beruhen ist, der Welt den Frieden zu gewährleisten.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Es ist das unumstößliche Bedürfnis Crispian und zeigt von seinem weiten Staatsmännischen Blick, daß er, obgleich früher Oppositionspolitiker, bei seinem Eintritt ins Ministerium im April d. J. sofort die außerordentliche Bedeutung erkannte, die dieses dreifache Bündnis für Italien insbesondere und nicht minder für ganz Europa besitzt.

Feuilleton.

Der Komödianten-Raß.

Ein Gedächtnis aus den bayerischen Bergen. Von Friedr. Dold. (Fortsetzung.) Der Wirt schweig hier einen Augenblick und trocknete mit dem Schurz seine Stirn ab. Dann zog er eine schwarze runde Dose hervor, öffnete sie, bot dem alten Herrn eine Pfeife und fuhr fort: „Nach mehreren Jahren ist der Raß auf einmal wieder heimgekommen. Sein Vater war während der Zeit gestorben und seine Mutter ist irrsinnig gewesen und auch im Sterben gelegen. Kurz vor ihrem Tod ist das alte Weibchen von ihrer Krankheit wieder befreit worden und hat ihn erkannt; die Frau aber hat nimmer lang dauerte und bald darauf hat er ihr die Augen zudrückt. Jetzt hat er das Glück von seinen Eltern übernommen und hat drauf gewirtschaftet. — Da kommt er einmal mit einem Sack voll Erdäpfeln in den Keller und will sie auf ein Brettergestell auslegen, das da aufgestellt gewesen ist. Das Gestell war aber schon ganz warmförmig und verkauft und ist zusammengebrochen. Da sind auf einmal zwei schwere Dinger aus einem Winkel heraufgeknallt und wie der Raß sie genauer angeschaut hat, hat er gesehen, daß es zwei alte Strümpf sind, die voll alter Gold- und Silberstücke gesteckt sind. Jetzt ist der Raß mit einem Schlag ein wohlhabender Mann gewesen, denn das Geld hat sein Vater vererbt gegeben, der überall als Geizhals bekannt gewesen ist.“

Die Komödianten-Raß.

„Was ist denn das?“ unterbroch ihn Wolftram ganz erstaunt. „Ja sind denn Schauspieler hier im Orte oder in der Gegend?“ „Schauspieler? Keine Spur!“ sagte der Raß kopfschüttelnd. „Die Spieler sind lauter Bauernleute!“ „Bauern? Und die spielen Komödie?“ rief Wolftram ganz verblüfft aus. „Was ist denn das gar so merkwürdiges dabei?“ fragte der Alte und machte große Augen. „Spielen denn die Oberammergauer net auch die Passion, und noch viele andere Gemeinden die Kreuzschul oder sonstige religiöse Stück? Wir freilich könnten solche Sachen niemals spielen, weil wir die Lust und die Einrichtungen dazu net haben. Wir führen halt weltliche Stück auf, wie z. B. „König von Lannenburg“, „Genoveva“, „Eustachius“ und den „Bayerischen Dieb!“ „Run, das hätte ich mir wirklich nicht träumen lassen“, sagte Wolftram und zündete die Zigarre wieder an, die ihm über seine Verwunderung ausgegangen war. „Und wer ist denn der Direktor und Regisseur dieses Instituts?“ „No, wer wird's sein? Ich halt“, lachte der alte Raß und rieb sich die Hände. „Natürlich! Versteht sich!“ nickte Wolftram. „Hätt' mir's doch denken können!“ „Am Sonntag acht Tag' wird der Bayerische Dieb!“ aufgeführt“, bemerkte der Komödianten-Raß. „Ich hoff, daß Sie uns da auch die Ehr' schenken werden!“ „Gewiß, gewiß“, sagte Wolftram. „Sie können fest auf uns rechnen! Und wann ist der Beginn der Vorstellung?“

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Oktober. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern in Baden-Baden die üblichen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts. Wegen 10 Uhr vormittags gab Se. Majestät der Kaiser dem Kaiser von Brasilien bei dessen Abreise nach Coburg und Paris bis zum Bahnhof das Geleit, wofür auch der Prinz Heinrich, die Großherzoglich badische Herrschaften, sowie der Großherzog von Sachsen u. zur Verabschiedung anwesend waren. Schon am Abend des vorhergehenden Tages hatten sich auch der Großherzog und die Prinzessin Irene von Hessen von den Kaiserl. Majestäten und den Großherzoglich badischen Herrschaften wieder verabschiedet und waren von Baden-Baden aus Darmstadt zurückgekehrt. Am gestrigen Nachmittage nahmen die Kaiserl. Majestäten mit den zur Zeit in Baden-Baden anwesenden hohen Herrschaften gemeinsam das Diner ein. — Das Befinden der Kaiserl. Majestäten ist ganz vorzüglich. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird in der nächsten Woche Jagdschloß Glienicke verlassen und von dort zum Winteraufenthalte nach dem hiesigen Palais am Wilhelmplatz überziehen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold verbleibt dagegen auf Schloß Glienicke bei Potsdam. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Begehrung jener ersten Zeit der Kolonialbewegung in Deutschland, der Jubel darüber, daß der Gedanke des großen Kaiserreiches auf neue Belebte werden und in

Die Komödianten-Raß.

„Was ist denn das?“ unterbroch ihn Wolftram ganz erstaunt. „Ja sind denn Schauspieler hier im Orte oder in der Gegend?“ „Schauspieler? Keine Spur!“ sagte der Raß kopfschüttelnd. „Die Spieler sind lauter Bauernleute!“ „Bauern? Und die spielen Komödie?“ rief Wolftram ganz verblüfft aus. „Was ist denn das gar so merkwürdiges dabei?“ fragte der Alte und machte große Augen. „Spielen denn die Oberammergauer net auch die Passion, und noch viele andere Gemeinden die Kreuzschul oder sonstige religiöse Stück? Wir freilich könnten solche Sachen niemals spielen, weil wir die Lust und die Einrichtungen dazu net haben. Wir führen halt weltliche Stück auf, wie z. B. „König von Lannenburg“, „Genoveva“, „Eustachius“ und den „Bayerischen Dieb!“ „Run, das hätte ich mir wirklich nicht träumen lassen“, sagte Wolftram und zündete die Zigarre wieder an, die ihm über seine Verwunderung ausgegangen war. „Und wer ist denn der Direktor und Regisseur dieses Instituts?“ „No, wer wird's sein? Ich halt“, lachte der alte Raß und rieb sich die Hände. „Natürlich! Versteht sich!“ nickte Wolftram. „Hätt' mir's doch denken können!“ „Am Sonntag acht Tag' wird der Bayerische Dieb!“ aufgeführt“, bemerkte der Komödianten-Raß. „Ich hoff, daß Sie uns da auch die Ehr' schenken werden!“ „Gewiß, gewiß“, sagte Wolftram. „Sie können fest auf uns rechnen! Und wann ist der Beginn der Vorstellung?“

gefunden. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des... gefundene. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des... gefundene. Eine halbe Stunde vor der Ankunft des...

Wien, 2. Oktober. Gestern langte bald nach 8 Uhr abends Prinz Wilhelm von Preußen aus Ungarn, wo er als Gast des Herzogs Philipp von Coburg geweilt hatte, hier ein und wurde mit ungenügendem Ehren empfangen. Der Kaiser, in der Uniform seines Garde-Infanterieregiments und Kronprinz Rudolf in der österreichischen Generalsuniform waren persönlich auf dem Bahnhof erschienen, wobei eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Auch der deutsche Botschafter Prinz Reuß und viele Vertreter der Behörden waren erschienen. Prinz Wilhelm wurde mit dem „Reich der Siegerkranz“ begrüßt und vom Kaiser wie auch von den Kronprinzen mehrmals umarmt. Der Prinz weilt als Gast des Kaisers in Schönbrunn; für die Zeit seines Aufenthaltes ist ihm Feldmarschalllieutenant Prinz Windischgrätz zur Dienstleistung zugeteilt. — Unterrichtsminister v. Sautsch unternimmt eben eine längere und sehr eingehende Inspektionsreise durch Galizien. Tschischiberski sagt man diese Reise dahin an, daß der Minister man die Unterstützung der Polen gegen den bevorstehenden tschischischen Aufstand werde, weshalb man neuerdings in der tschischischen „Presse“ das Schlagwort ausgiebt, der parlamentarische Kampf müsse sich nicht bloß gegen den Unterrichtsminister, sondern überhaupt gegen das „Ministerium Gontsch-Dunajewski“ richten. — In Ungarn hat man ein scharfes Auge auf die dortigen Slowaken, welche nicht mit Unrecht panslawistischer Umtriebe beschuldigt werden. So wurde der in Preßburg ansässige Advokat Kalk unter die Anklage gestellt, in seinem Hause und in Wirtshäusern

panslawistische Versammlungen veranstaltet zu haben. Die nach Preßburg kommenden Seminaristen slowakischer Nationalität wurden zu diesen panslawistischen Versammlungen beigezogen. — Der bisherige Erfolg der serbischen Wähler, beschäftigt die deutsche Presse in hohem Maße. Im allgemeinen findet man, daß Dr. Mikic sich nur eines höchst problematischen Erfolges rühmen darf. Eigentliche Oppositionsmänner gingen aus dem Grunde nicht aus der Wahlurne hervor, weil die Fortschrittspartei, welche bis zum Sturze Garaschans am Ruder war, sich der Wahlbeteiligung enthielt. Es wurden also fast ausschließlich Anhänger der „vereinigten Regierungspartei“ gewählt, wie die offizielle serbische Lesart lautet. Man muß man aber in Erwägung ziehen, daß unter den Gewählten die Anhänger Mikic's in der Minorität sind; das Verhältnis zwischen Radikalen und Liberalen stellt sich etwa wie 5 zu 3. Die Regierung hat allerdings das Recht, 51 Vertreter in die Skupschtina zu entsenden, da aber ein Teil derselben der radikalen Partei entnommen werden muß, ist jetzt schon eine radikale Kammermehrheit sicher, welche Dr. Mikic nur so lange haben wird, als er in ihrem Sinne regiert. Die serbischen Radikalen sind aber entgegengesetzt panslawistisch und dem Könige durchaus nicht freundlich gesinnt; man darf sich daher auf Überraschungen gefaßt machen.

Paris, 1. Oktober. Die „Agence Havas“ gab gestern abends den Blättern folgende halbamtliche Note aus: „Die deutsche Regierung hat aus freien Stücken, ohne nach Kenntnis von den französischen Unterhandlungen gekommen zu haben und ohne das Ergebnis der gerichtlichen Verhandlung, die ihren Gang nehmen wird, abzuwarten, beschlossen, der Seine-Brigade eine Geldentschädigung zu gewähren, deren Betrag später festgesetzt werden wird. Dieron hat jedoch der deutsche Botschafter dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten“

Die Morgenblätter, soweit sie Zeit gehabt haben, die Nachricht zu besprechen, geben ihrer Befriedigung über die Beilegung des schmerzlichen Zwischenfalles Ausdruck.

„Republique française“ bemerkt, französischerseits könne man nicht mehr verlangen, da bereits Graf Herberich von den deutschen Reichsregierungen über den Verfall amtlich nachgegeben habe, und löst das gefühlte, feste und bezweifelnde Sorgen des höchsten Ministers der auswärtigen, dem dieses Ergebnis in erster Linie zu verdanken ist.

Nicht geringe Heiterkeit wird in Deutschland der nachstehende Erguß des „Figaro“ erregen: „Was man im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erwarten, eine so rasche Lösung des Zwischenfalles zu erwarten, und glaubte nicht, daß der Grundgesetz der Entscheidung so schnell denkwürdig angenommen würde. Dieser Grundgesetz hatte seit dem Tode des Generals der Streitkräfte gebildet und man war, wenn nicht auf rasche Bemerkungen, so doch zum Mindesten auf lange und peinliche Verhandlungen gefaßt. Nach den Depeschen, die wir von unserem Berliner Botschafter erhalten haben, glauben wir zu wissen, daß die Entscheidung dem Kaiser Wilhelm zu danken ist. Der Kaiser hat sich mit Bedauern diesen neuen Zwischenfall, der einen Konflikt zwischen den beiden Verbänden herbeiführen konnte. Er verheißt bereits am Montag seiner Umgebung nicht, welche Ungewissheit er empfand. Die Kaiserin Augusta, deren französischerseits oder richtiger nicht französischerseits Stimmung in Berlin bekannt ist, mochte von dem Einfusse Gebrauch, den sie seit einigen Monaten auf das Gemüt des Kaisers ausüben konnte, und vorsehen telegraphierte der Kaiser an den Kaiser nach Friedrichsruhe, er wünsche, daß eine Beförderung im Bereiche der Grenzgebiete eintrete.“ Der französische Gesandtschaftsleiter in Berlin erhielt am Sonntagabend in ganz vertraulicher Weise von der Depesche des Kaisers Kenntnis. Er beschrieb, wie wir glauben, den Kaiser auf der Stelle davon. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bereitete sich am 2. Oktober auf eine Reihe von Sorgen aus, die ihm gemacht, die an der Grenze stattgefunden hatten und eine Änderung im Bereiche der Grenzgebiete notwendig machten, wenn nicht binnen kurzem ein Zusammenstoß unvermeidlich werden sollte. Infolge dieser ersten Depesche des Kaisers fand zwischen Friedrichsruhe und Berlin ein lebhafter Verkehrsstaus statt und gestern früh um 11 Uhr reiste Fürst Bismarck seinen Sohn den König des Kaisers nach seiner Beilegung der Sache mit und um 7 Uhr machte Graf Knapser dem Kaiser die oben erwähnte Anzeige.“

Die Bionnen heute früh dem Kabinettsrat berichtete, daß ihm der deutsche Botschafter außer den oben mitgetheilten Erklärungen noch die weitere abgegeben, daß deutscherseits Maßregeln getroffen werden würden, um die Lage an der Grenze zu einer weniger gespannten zu machen. Die für die Familie Brignon zu gewöhnliche Entscheidung sollte binnen kurzem festgesetzt werden. Was den v. Wangen betrifft, so hat derselbe erklärt, er wolle nicht entbunden werden. — Die 4 monarchischen Abgeordneten der Orne haben durch öffentlichen Anschlag in ihrem Departement ihren Wählern die Gründe auseinandergesetzt, welche die dortige Parteileitung der Rechte bestimmt haben, keinen Kandidaten für die dort bevorstehende Abgeordnetenwahl anzustellen, also dem republikanischen Bewerber, dem früheren Minister Christophle, Sou-

verneur der Bodenkreditanstalt (Credit Foncier) das Feld allein zu überlassen. Die Erklärung dieser nach dem Manifeste des Grafen v. Paris sehr bezeichnenden Wahlenthaltung der Monarchisten in einem Departement, das sie als das ihrige bisher beansprucht haben, läuft darauf hinaus, daß es auf einen Sieg nicht ankomme und gleichbedeutend sei, ob die Orne 4 oder 5 monarchische Vertreter wähle. Die republikanische Presse behandelt natürlich mit Spott das Thema „die Trauben sind sauer.“ Der „Temps“ stellt die von den Monarchisten gezeigte Ohnmacht als die Wirkung und das Verdienst der Politik des jetzigen Ministeriums hin. Der wahre Grund des Rückzugs gegenüber Christiophle dürfte aber wohl in der allbekanntesten Thatsache liegen, daß die meisten, um nicht zu sagen: alle Zeitungen aller Parteien in Frankreich dem Credit foncier seit Monatsbeginne oder Annoncen verpflichtet sind und daß es kaum weder rathsam noch schicklich für sie wäre, ihren Hohn zu bekämpfen. Dies dürfte vermuthlich auch von den Blättern der Orne gelten (!) — Der russische Staatsrat Wikatschew, Bürgermeister von St. Petersburg, wurde heute früh im Stadthaus vom Vorstände des Pariser Gemeinderates empfangen. Der stellvertretende Botschafter, Dr. Chassaigne hieß mit einer Ansprache den ersten Beamten der Stadt St. Petersburg willkommen; die Stadt Paris könne die Beziehungen nicht vergessen, die Russland schon häufig Frankreich bezeugt habe und sie wisse wohl, daß diese Gesinnung in St. Petersburg, jenseit Paris des Nordens, ihren Ursprung genommen habe, in welchem die Ideen der Brüderlichkeit der Völker so hoch gehoben wurden. Seien Sie willkommen, Hr. Bürgermeister, und überbringen Sie, wenn Sie uns verlassen werden, der St. Petersburger Bevölkerung und der russischen Nation die brüderlichen Grüße der Stadt Paris, welche die von ganz Frankreich sind.“ Hr. Wikatschew dankte für diesen Beweis von Zuneigung und bemerkte, dieselbe sei eine gegenseitige zwischen den beiden Städten; er werde seinen Kollegen in St. Petersburg den Ausdruck der ihm kundgegebenen Gesinnungen mittheilen. Der Gast befragte hierauf verschiedene städtische Anstalten und Sammlungen — General Boulanger fuhr gestern nach Lyon, um im Lager von Saint-Jean de Joux, dem 13. Corps gehörige 25. Infanteriebrigade zu befehligen. Vor dem Hotel fanden abends gegen 500 Personen, die den General bei seinem Ausgange mit Hochrufen begrüßten. Eine Rede hat derselbe eigenhändig in der Weise bei diesem Anlasse nicht gehalten — Der „Temps“ berichtet nach algerischen Blättern, daß der Schiffsarzt, einer der Führer der Kabylenaufstände von 1871, der aus Frankreich entkommen ist, sich in Mekko niedergelassen hat und von den algerischen Wägern, die namentlich aus der Gegend von Bougie jetzt zahlreicher als sonst nach der heiligen Stadt wallfahrten, besucht und reichlich beschickt wird. Der „Temps“ lenkt die Aufmerksamkeit der Behörde auf diese Thatsache; obwohl kein Aufenthalt in Kabylen zu befürchten ist, wenigstens nicht, so lange Frankreich mit seiner europäischen Nation im Krieg verwickelt sei, so sei es doch nicht aus, daß die Eingeborenen Empfindungen und Ermunterungen zum Aufstand sich in Mekko halten.

Rom, 29. September. (Zett. Bg.) Die Expedition nach Afrika ist nun wiederum in den Vorbereitungen der Ereignisse getreten und schon in wenigen Wochen wird die Einschiffung der Truppen von Neapel nach Massauah erfolgen. Im Kriegeministerium arbeitet man rüstig, um noch die letzten Vorbereitungen zu dem längst erwarteten Auszuge der freiwilligen und unwilligen Krieger nach der Somalischen Küste zu treffen. An der sog. somalischen Expedition sind sich der Kriegeminister entschlossen, noch ein anderes Expeditionskorps zu bilden, das aus zwei aus den verschiedenen Regimentern der aliven Armee auszuwählenden 3 Infanteriebrigaden bestehen wird. Ueberdies sollen noch einige Bataillone Bergkrieger jenen Truppenkörper als Ergänzungskorps beigelegt werden. Die Formierung der Regimenter, Bataillone und Kompanien wird gegen den 20. Oktober, ihre Einschiffung in der ersten Hälfte des November erfolgen. Für das Oberkommando dieser Expeditionskorps hat die Regierung den General Alessandro Asinari di San Marzano, derzeit Divisionskommandanten von Alessandria, ausgerufen. Seine definitive Ernennung dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen, doch bleiben die 4 Generale, die seinem Oberkommando unterstehen werden. General Asinari ist heute 57 Jahre alt und hat sich vielfach im Felde ausgezeichnet. Ein Piemontese von Geburt, widmete er sich von Jugend an der militärischen Laufbahn. Seit

1848 hat er alle Feldzüge Italiens mitgemacht; er kämpfte gegen Oesterreich, nahm teil an Krimkrieg, kämpfte gegen die Soldaten des Königs von Neapel und gegen die Truppen des Papstes. Er zeichnete sich bei San Martino aus, und dann bei Gaeta und Velletri. Mehrere Jahre Deputirter von Risio Monteferrato, machte er sich auch in der Kammer durch seine politische Begabung bemerkbar. Auch in Deutschland werden sich manche seiner erinnern; im September 1842 vertrat er nämlich die italienische Armee bei den Mandatoren der deutschen Armee. Von rühmt an ihm Ueberlegung, Mut und militärische Bildung. Er gilt als einer der besten Generale der italienischen Armee. Selbstverständlich erlitt er auch nicht etwa die Thätigkeit des Generals Salsetta in Massauah; dieser verbleibt in seiner Würde als Befehlshaberkommandant, und auch er wird reichlich zu thun haben, denn Massauah wird die Hauptstation und Operationsbasis für die Expeditionstruppen bilden. Ein hiesiges Blatt berechnet, daß die gegenwärtige Garnison von Massauah und das ganze Expeditionskorps, das Spezialkorps inbegriffen, zusammen die Ziffer von circa 20000 Mann erreichen wird.

Konstantinopel, 30. September. Der offiziöse „Polit. Kor.“ wird gemeldet, daß eine Einigung zwischen der türkischen Finanzverwaltung und der Ottomanebank zu Stande gekommen ist und letztere ihre Zahlungen für Rechnung der Pforte seit dem 26. d. M. wieder aufgenommen hat. Die Bedingungen, unter welchen die Bank sich hierzu verstanden, sind noch nicht genau bekannt; doch wird versichert, daß die türkischen gebotenen Bürgschaften ausreichend genug sind, um die Wiederholung ähnlicher Störungen zu verhindern.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentl. Unterrichts. Zu befehlen: die Kirchschullehrer zu Gorna-Ohradowi, Rektor: Dr. Konrad, Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Entlassen: Herr Frei, Rektor in Schulpforta und dem Honorar für Unterricht in der Fortbildungsschule, 246 R. vom Schuljahr 1887/88 und 251 R. vom Schuljahr 1888/89. Ende hat bis zum 17. Oktober an den Königl. Bezirksschulinspektor Lehmann in Pima eingetreten.

Dresdner Nachrichten

vom 3. Oktober.

Deute Vormittag fand die Trauerfeierlichkeit für den im letzten Jahre verstorbenen und verheirateten am 29. von. Mdt. im Aufstehend hier verstorbenen vormaligen Direktor der Landes-Geist-Anstalt zu Sonnenheim, Geheimen Medizinalrat Dr. med. Friedrich Hermann Leffing statt, zu welcher sich außer den Familien-Angehörigen eine große Zahl von Berufsgenossen und Freunden des Verstorbenen eingefunden hatte, darunter der Abteilungsdirektor im Königl. Ministerium des Innern Geheimrat Rat Jappelt, der Präsident des Landes-Medizinal-Kollegiums, Dr. Reinhard, Mitglieder dieses Kollegiums, Vertreter mehrerer ärztlicher Vereine, Generalmajor Schurig, Reichsrath Luft und andere hochgeschätzte Personen. Die Beilegung erfolgte in der Familiengruft zu Rammen. Der Verstorbene war geboren am 9. Mai 1811 als Bräutigam des Richters Gottlieb Ephraim Leffing. Seiner reichen Begabung und seinem ersten Studium verdankte er es, daß nach Beendigung der Universitäts-Studien die medizinische Fakultät zu Leipzig durch seine ausgezeichneten Leistungen im examen rigorosum sich bewogen fand, ihm die venia legendi ohne kein Ansuchen aus freiem Antriebe, gratis zu erteilen. Nachdem er zunächst beim Jacobshospital zu Leipzig thätig gewesen war, trat er im Mai 1838 in den ärztlichen Dienst der Heilanstalt Sonnenheim, deren Direktion ihm vom Februar 1851 an übertragen wurde. Der Ruf seiner vorzüglichen Leistungen als Arzt und sein ausgezeichnetes Direktionsvermögen hatte sich bald über die Grenzen unseres eragerten Vaterlandes hinaus verbreitet. Beweis davon war im Jahre 1855 an ihn ergangene Berufung zur Übernahme der erledigten Direktorstelle bei der Irrenanstalt Giebichenheim, welche er jedoch in rücksichtsvoller Rücksicht auf die ihm im Vaterlande gebotene Berufsmöglichkeit ablehnte. In Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm durch Verleihung des Prädikats als Hofrat und des Ritterkreuzes vom Königl. Sachsen als Hofrat und im Mai 1865 als Vertreter des psychiatrischen Faches zugleich zum ordentlichen Mitgliede des damals neu errichteten Landes-Medizinal-Kollegiums ernannt worden war, erhielt er das Prädikat als „Geheimer Medizinalrath“, später das Komthurkreuz vom Albrechtsorden und am Schluß seiner amtlichen Wirkenszeit als Komthurkreuz vom Verdienstorden. Als nach 45-jährigen Diensten in einem Alter von 72 Jahren seine Gesundheit anfang, wandte er zu werden, suchte er im Jahre 1883 um die Enthebung von seinem anstrengenden und aufreibenden Amte nach, die ihm unter wiederholter besonderer Anerkennung

„Nachmittags um Vier“, antwortete der Alte. „Das Stück dauert bloß zwei Stunden lang.“ „Schön, wir werden uns gewiß einfinden“, sagte der Fabrikant. „Ich bin wirklich ungemein neugierig auf diese ländlichen Schauplätze!“ „Zwei können Sie jetzt schon sehen“, lachte der alte Mann. „Der eine bin ich und der andere ist dort drüber der rothaarige Bursch“, der Vitus. Er spielt in dem Stück, der „Bayerische Fiesel“, den Kleinbäcker Rößling und das ist eine Rolle, die ihm ganz wie auf den Leib geschrieben ist, wie's bei den Komödianten heißt.“

(Fortsetzung folgt.)

Konzert. Frau Marcella Sembrich am 18. d. Mts. stattfindendes Konzert bedarf keiner weiteren Hinweisung; es wird alle Freunde vollkommener Gesangskunst zu hohem Genuße vereinigen. Der hier noch unbekanntes Cellovirtuose Hr. Grünfeld aus Berlin wird darin mitwirken. — Ein für den 7. November angelegtes Konzert der Miss Mary Howe, welche bereits in der vorigen Saison warme Anerkennung ihres reizenden vielversprechenden Gesangstalentes gewann, sei hingegen der besonderen Freundlichkeit und ermutigenden Teilnahme des Publikums empfohlen. Miss Howe wird darin Arie aus „Salme“ (mit Orchester), Variationen von Hummel, englische und amerikanische Lieder singen.

Die philharmonischen Konzerte unter Leitung von Hr. Jean Louis Ricod's enthalten folgendes Programm: I. Konzert: Mittwoch, 9. November, Solisten: Frau Moran Oden, großherzoglich-sachsenburgische Kammerjägerin, und Karl Salir (Violine). II. Kon-

zert: Mittwoch, 7. Dezember, Solist: G. Sgambati (Klavier) aus Rom. III. Konzert: Mittwoch, 11. Januar, Solist: Hr. Eugen d'Albert, großherzoglich-weimarischer Hofpianist. IV. Konzert: Mittwoch, 8. Februar, Solisten: Herren Andriess (Violine) und Franz Wipinger (Tenor). V. Konzert: Dienstag, 28. Februar, Solisten: Fel. Hermine Spies und Dr. Professor Hermann Scholz, Königl. sächs. Kammervirtuos. VI. Konzert: Mittwoch, 14. März, Solisten: Fr. Theresie Herbst (Sopran) und Hr. Bernhard Stavenhagen (Klavier).

Astronomie. Der jetzt teleskopisch sichtbare Komet, welcher identisch mit dem am 6. März 1815 von Olbers entdeckten Kometen ist, hat seinen Lauf in gegenwärtigen Oktober und im November an der Grenze, welche den Großen Löwen von den Jagdhunden (unter dem Großen Bären) trennt, durch das Hauptpaar der Berenice und durch Bootes (nicht fern von der Grenze zwischen diesem und dem Sternbilde der Jungfrau) in die Schlinge des Cygnus. Er ist rechtsläufig, er schiebt unter den Sternen in der Richtung von Westen nach Osten fort, und dabei vermindert er die nördliche Deklination, den nördlichen Abstand vom Himmelsäquator. Nach den in den „Astronomischen Nachrichten Nr. 2806“ veröffentlichten, von dem Astronomen D. Letens (Siel) berechneten Ephemeriden (Angabe der Fortschreitungen in der Folge der Tage) sind die Orte dieses Kometen abends 12 Uhr mittlere Berliner Zeit: am 10. Oktober A. R. 12° 12', D. + 25° 27'; am 20. Oktober A. R. 12° 58', D. + 22° 10'; am 30. Oktober A. R. 13° 33', D. + 18° 29'; am 9. November A. R.

14° 17', D. + 14° 44'; am 19. November A. R. 14° 50', D. + 11° 7'; am 27. November A. R. 15° 15', D. + 8° 26'. Am 7. November hat der Komet nahebei gleiche Reflektionen mit Artur, steht aber um 4° 18' tiefer als dieser. Er ist am Morgen zu beobachten, er erscheint vor Sonnenaufgang über dem östlichen Horizont, jezt in der Helligkeit eines Sternes 9. bis 10. Größe. — Nach der Entdeckung deselben von Olbers wurde dieser Komet zuerst von Gauss am 25. August beobachtet. Er war auch damals nur durch das Fernrohr erschaubar. Bessel berechnete, daß dieser Komet in dem größten Abstand von der Sonne, im Aphel, 704 Millionen Meilen von derselben entfernt sei, und daß er im Jahre 1887 in die Sonnennähe, in das Perihel, kommen werde. Er fand als Umlaufzeit dieses Kometen 74,05 Jahre, aber bis zur nächsten (jetzigen) Wiedererscheinung bedürfte eine Verkürzung dieser Dauer, infolge der planetaren Störungen, um 2,26 Jahren. — Der Komet entfernt sich im Oktober und November mehr und mehr von der Sonne und von der Erde: die Entfernungen deselben betragen: am 10. Oktober von der Sonne 24, von der Erde 37,8, am 30. Oktober von der Sonne 25, von der Erde 39, und am 27. November von der Sonne 28,4, von der Erde 43 Millionen Meilen. — Einen Planetoiden (269) hat Palfis, Observator der Sternwarte in Wien, am 22. September früh 1/2 Uhr entdeckt. Die Helligkeit dieses kleinen Planeten gleicht der Helligkeit eines Sternes 12. Größe. Bei der Entdeckung stand der Planetoid im Sternbilde des Wassermanns, nahe der Grenze zu dem Sternbilde der Fische; die Reflektion betrug

23° 16', die Deklination - 7° 15'; er ist rechtsläufig, täglich 13 Bogenminuten und nähert sich dem Himmelsäquator täglich um 7 Bogenminuten. Die „Astronomischen Nachrichten“ haben bereits außer den zu Wien ausgeführten Beobachtungen auch eine aus Turin erhaltene Beobachtung veröffentlicht. Dr. A. Drechsler.

Medizin. Die „Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen“ teilt mit, daß in einer Abhandlung des Prof. Angerer in München der Nachweis geführt wird, daß Lösungen von Sublimat in gewöhnlichem, nicht destilliertem Wasser für antiseptische Zwecke dauernd haltbar gemacht werden können, wenn dem Wasser ein dem Sublimat gleiches Gewicht an Kochsalz zugefügt wird. (Bekanntlich zerlegen sich Lösungen von Sublimat in gewöhnlichem Brunnenwasser nach einiger Zeit unter Auscheidung unlöslicher Crystalle.) Um das sehr beschwerliche Mitführen großer Flüssigkeitsmengen im Kriege zu vermeiden, könnte man sich hiernach darauf beschränken, festes Sublimat mitzunehmen und dasselbe an Ort und Stelle nebst der nötigen Menge Kochsalz in Brunnenwasser aufzulösen. Zu diesem Zwecke hat Prof. Angerer Pastillen aus bestimmten Teilen Sublimat und Kochsalz bereiten lassen, welche die Herstellung einer haltbaren antiseptisch wirkenden Flüssigkeit überaus, wo sich Brunnenwasser findet, auf die bequemste Weise zu ermöglichen bestimmt sind. Bei der heroischen Bedeutung der Sache für die Kriegschirurgie hat der Direktor unseres chemischen Laboratoriums, Prof. Viktor Meyer, über obige Angabe Versuche angestellt, welche zweifellos bestätigen, daß das Kochsalz

Beendete Geschäftsauflösung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß der Schluß meines Juwelen-, Gold- und Silberwarengeschäftes am 1. Oktober d. J. erfolgt ist.
Für das meinem seligen Vater und mir während des beinahe 60jährigen Bestehens unserer Firma in so ehrender Weise und so reichem Maße stets entgegengebrachte Vertrauen gestatte ich mir, meinen ergebensten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Dresden, Oktober 1887.

Theodor Sachwall.

Briefe und Sendungen bitte Marienstraße 16 III gef. zu adressieren.

Dresdner Bank.

Aktien-Kapital Mark 36,000,000.

Dresden. Berlin.

Das Wechsel-Comptoir besorgt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf von börsengängigen Effekten, ausländischen Noten und Geldsorten.
Die Coupons-Kasse vermittelt die Einlösung sämtlicher Coupons, Dividendenscheine und zahlbarer Effekten, den Umtausch verstaatlichter Preussischer Eisenbahn-Aktien in Preuss. 4 % Konfols, die Abstemplung verstaatlichter Preussischer Eisenbahn-Prioritäten und die Einholung neuer Couponsbogen.
Die Effekten-Depot-Kasse übernimmt offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung der Biehungen etc.
Die Depositen-Kasse von welcher die für den Depositen-Verkehr zur Zeit geltenden Bestimmungen und Gebühren in Empfang genommen werden können, vergütet in provisionsfreier Rechnung für Bareinlagen, ohne vorherige Kündigung rückzahlbar, 2 % p. a., während Einlagen mit festgestellter

einmonatlicher Kündigung mit 2 1/2 %	für's Jahr
dreimonatlicher Kündigung 2 1/2 %	
sechsmonatlicher Kündigung 3 %	

bis auf weiteres verzinst werden.
Dresden, den 1. Oktober 1887.
2711

Dresdner Bank.

Versammlung der Anwaltskammer im Königreiche Sachsen.

Die innerhalb des Bezirks des Königl. Oberlandesgerichts Dresden zugelassenen Rechtsanwältinnen werden in Gemäßheit der §§ 48, 49, 52 und 53 der Rechtsanwaltsordnung und der §§ 6, 9 und 11 der Geschäftsordnung für die Anwaltskammer im Königreiche Sachsen und für den Vorstand derselben zu einer

Dienstag, den 1. November 1887, vormittags 11 Uhr

im Saale Nr. 57 des Königl. Landgerichts zu Dresden, Pillniger Straße 21

abzuhaltenden Berathung der Anwaltskammer im Königreiche Sachsen hiermit befehlen und einladen.

Die Gegenstände, über welche in dieser Berathung Beschluß zu fassen ist, sind folgende:

- 1) Die Wahl von sieben Mitgliedern des Vorstandes an Stelle des verstorbenen Justizrats Köhler in Dresden und der ausstehenden Rechtsanwältinnen: Justizrat Hänel, Justizrat Dr. Wolf 1 in Dresden, Justizrat Böhmig früher in Chemnitz, jetzt in Dresden, Gög und Justizrat Lehmann in Leipzig, Richter in Jorinda;
- 2) Prüfung, Abnahme und Genehmigung der vom Vorstande zu legenden Rechnungen über die Geschäftsjahre 1886/87 und 1887/88;
- 3) Die Bemühung der Mittel zur Befreiung des für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten erforderlichen Kapitals und
- 4) die Bestimmung des Jahresbeitrags der Mitglieder zur Kasse der Anwaltskammer auf ein jedes der beiden nächsten Geschäftsjahre 1887/88 und 1888/89, sowie endlich
- 5) die Entschlieung auf das anderweitige Gesuch der Justizräte für deutsche Rechtsanwältinnen zu Leipzig vom 18. September 1886 um eine Beizüge aus dem Vermögen der Kammer.

Dresden, am 2. Oktober 1887.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Anwaltskammer im Königreiche Sachsen
2719 Rechtsanwalt Justizrat Dr. Schaffrath.



Umzug betreffend!

Schon jetzt bitten wir Wohnungswechsel und rechtzeitig mitteilen zu wollen, damit wir unsere verehrten Kunden vor Störungen in der Lieferungen schützen können.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir nochmals, daß wir unsere Produkte als:

- Süße fette Vollmilch, Entrahmte Milch, Sahne, Schlagsahne, Saure Sahne, Kindermilch, Buttermilch, Molken, Käse, kleine Sahnekräusen u. s. w., Quark,

Butter I^a (hochfein), Butter I, Butter II und Kochbutter

täglich zweimal frisch durch unsere 50 Ambulanz in der ganzen Stadt Dresden und deren Umgegend frei ins Haus versorgen.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund,

Baughner Straße 41/42, Telephon 526, Postplatz, Telephon 244, Pragerstraße 9, Telephon 276, 2821 Blasewitz (Schillerplatz), Ritzten, Telephon 624.

Täglich erscheinendes bestes Insertionsorgan der sächs. Lausitz

Zittauer Nachrichten

Anzeigen à Zeile 10 Pf., finden die weiteste Verbreitung und sind sehr wirksam.



1884

Zur Reise empfehle ich

Fournier-Reisekoffer als Unicum

der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz.

Größtes Lager sämtlicher Reiseutensilien.
Moritz Klingner, Dresden, Augustusstraße 4. *Bücher de voyage.*
2712

Medizinal-Dorschleberthran

ganz echt und frisch, von Meyer in Gleditsia, empfiehlt Hermann Koch, Dresden, Altmarkt Nr. 10. *Fersprechstelle 1226.*
268

Nizza Hotel Grand Suisse aux Douchettes

Eines der besten u. billigsten Häuser der Riviera, von berühmten Herrschaften bevorzugt; im schönsten Teile der Stadt, am Meer gelegen. Von seinem terrassenförmig angelegten Garten und dem daselbstigen Karm „Bellanda“ genießt man die beste Aussicht auf Nizza und seine Umgegend.
2420 S. Dug.

Holländer Austern Carl Höpfners Weinstuben

2655 Landhausstraße 4.

An der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bauken (sowie an der damit verbundenen Obst- und Gartenbauschule) beginnen am Montag den 17. Oktober 1887 neue Lehrlaufe. Nähere Auskunft erteilt der Direktor Brägger. 2331

Permanente Ausstellung von 2713 Kunst- und Luxus-Artikeln, speziell geeignet für Ehrengaben, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke reichste Auswahl in allen Preislagen. Reisende Schmucksachen als Korallen, Rosetten, Emaille, Rhodiniten, Korallen, Perlen etc. etc. Schwarz und rot Jet. Gesellschafts-, Strassen-, Theater- u. Ball-Fächer. Friedrich Pachtmann, 30b Schlosstrasse 30b.

Lose 112r Königl. Sächs. Lott., 5te Kl. 3. Novbr. beginnend, empfiehlt in Klassenloosen und Kollektiven die Kollektion von **George Meyer** in Leipzig Brühl 49. 2195

Dr. Battmann wohnt jetzt 2709 **Marienstrasse 15.**

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 120,2 m über der Höhe, 10 m über dem Erdniveau.

Tag	Stunde	Thermometer nach C.	Barometer 1° C. korrigiert mm.	Windrichtung pro Oh.	Windstärke nach Beaufort.	Wolken der Höhe in C.	Witterung.
1. Okt.	10.0	14.4	86	W	1	6.2	Morgens u. vorm. regnerisch, meist ganz bewölkt. Regenhöhe: 1.2 mm.
2. Okt.	12.3	15.1	84	NW	2	5.1	Morgens bewölkt. Ununterbrochen ganz bewölkt.
3. Okt.	9.0	12.3	89	WNW	2		Nachts Regen. Ganz bewölkt.

Wasserstände in Centimetern.

Datum	Moldau.	Elbe.	Elster.	Saale.	Werra.	Spree.	Neisse.	Waldai.	Weser.
2. Okt.	- 27	- 21	Kull	- 45	- 20	- 45	- 38	- 58	- 153
3. Okt.	- 27	- 20	Kull	- 45	- 20	- 42	- 40	- 58	- 153

Geringste Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 29. September 1887
bei einem Wasserstande von 155 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern.

I. Schönau bis Schönau	72	V. Dresden (Altebr.) bis Meißen	72
II. Schönau bis Meißen	73	(Hafenbrücke) bis Meißen	72
III. Meißen bis Pirna	77	VI. Meißen bis Biesa	75
IV. Pirna bis Dresden (Altebr.)	72	VII. Biesa bis Landesgrenze	80

Neuheiten in feinen Kleiderstoffen für Herbst und Winter empfiehlt **B. HEPKE** 18 Sossitz 18. 2680

Reitpferde. Goldfuchs ohne Abzeichen, Vollblut, 6 Jahre, 16 Faust, hart gebaut, Signur, leichtgängig und sehr ausdauernd, russisches Gefäßmaß. **Kohlfuchs** Vollblut, 5 Jahre, 16 Faust, sehr edler Abkunft, beide sehr fromm u. verlässlich, fern geritten, sind verlässlich. **K. Müller, Gut Pettau b. Billa, Böhmen.** 2720

Agneskalender. Dienstag, den 4. Oktober. **Königl. Hoftheater.** (In Abschl.) **Zer und Zimmermann.** Romische Oper in 3 Akten. Auff. von Albert Dörping. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. **Wittwoch: Armide.** Große heroische Oper in 5 Akten. Auff. von G. W. v. Glud. **Donnerstag: Der Wildschütz,** oder: Die Stimme der Natur. Romische Oper in 3 Akten, nach Klopstock frei bearbeitet. Auff. von Albert Dörping.

Austern Fa. Whitstable Native. Fa. Holländer. 2408 Kreuzstr. 1. **Th. Loesch,** Inhaber: **Max Baumann.**

Königl. Hoftheater. (In Abschl.) **9. Vorstellung in 1. Abonnement.** Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Wittwoch: Winna von Barnhelm,** oder: Das Soldatenglück. Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. **Donnerstag: Ein Tropfen Gift.** Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Residenztheater. Der Viceadmiral. Romische Operette in 1 Actspiel und 3 Akten von F. Zell und R. Genie (nach einem Entwurf des J. Kling). Auff. von Carl Müller. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. **Wittwoch: Nachmittags 4 Uhr.** Von Strafe zu Strafe. Kom. Preis. **Klein: Der Viceadmiral.**

Familiennachrichten. Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hoch erfreut an **Premierlieutenant Bader** und Frau geb. **Schille.** 2717 **Geithain, 1. Oktober 1887.**

Bestern morgen wurden wir durch die glückliche Geburt von zwei Knaben erfreut. **Dresden, 2. Oktober 1887.**

Fritz Grambach und Frau **2721 Elsbeth geb. Pabst.**
Die Geburt eines Mädchens beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzukündigen **Amtshauptmann Dr. von Sebe,** **Franziska von Sebe,** geb. von **Werning-Jungenheim.** **Blanc** **Hilba** den 30. Sept. 1887. 2714

Die Verlobung seiner Tochter **Martha** mit Herrn **Juwelier Paul Kämpfe** beehrt sich hierdurch ergebenst anzukündigen **F. W. Gottlöber,** Kgl. Hofmetager. **Martha Gottlöber,** **Paul Kämpfe,** Verlobte. **Dresden, 2. Oktober 1887.** 2716

Für die wohlthätigen Bemühen so liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Eltern, Mütter, Bräder, Schwäger- und Großvater, des Herrn **Rittergutsbesitzer Friedrich Ernst Schwanh** sprechen wir unseren tiefempfindlichen Dank hiermit aus. 2715

Die Hinterbliebenen. Hinterz. Mütter: **Schlaud** u. a. H. **Wielna, Bischofsweiche** und **Dresden.**

Hauptgewinne 4. Klasse 112. f. sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit). **1. Ziehungstag am 3. Oktober 1887.**
50 000 Mark auf Nr. 99190.
40 000 68846.
20 000 77468.
20 000 8004.
15 000 80804.
5 000 6294 18561
25292 51444 59288 65402.
3000 Mark auf Nr. 12308 14450
20779 25095 26445 26668 24254 41501
46426 50178 64421 71874 96646 97539
99050.

Hierzu eine Beilage. **Druck von E. G. Lohmeyer in Dresden.**

Neueste Börsennachrichten.

Table with columns for 'Beleg', '1. Oktober', and 'Schlusskurs'. Lists various securities and their prices.

Berlin, Sonnabend, 1. Oktbr. (Schluss)

Table with columns for 'Kurs vom 30. I.', 'L.', and 'I.'. Lists market data for Berlin.

Wien, Montag, 7. Oktbr. (Schluss)

Table with columns for 'Kurs vom 30. I.', 'L.', and 'I.'. Lists market data for Vienna.

Paris, Sonnabend, 1. Okt. (Schluss)

Table with columns for 'Kurs vom 30. I.', 'L.', and 'I.'. Lists market data for Paris.

London, Sonntag, 1. Oktbr. (Schluss)

Table with columns for 'Kurs vom 30. I.', 'L.', and 'I.'. Lists market data for London.

Frankfurt, Sonntag, 1. Oktbr. (Schluss)

Table with columns for 'Kurs vom 30. I.', 'L.', and 'I.'. Lists market data for Frankfurt.

Familiennachrichten.

Oberrhein: Ein Knabe: Herr Schuldecker... Familien news from the Oberrhein region.

Advertisement for Rudolf Mosse, Annoncen-Bureau, Dresden.

Advertisement for Robert Braunes, Annoncen-Bureau, Leipzig.

Additional text at the bottom right of the page, possibly related to the advertisements.